



Nr. 104.

Montag, 11. Mai (Beatrix.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonntags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Kaufen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Inskribirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 11. Mai.

Weizen	1. Qual.	19	—	Hafer	1. Qual.	16	—
	2. „	18	—		2. „	15	50
Landroggen	1. „	15	30	Rottweizen	1. „	15	—
	2. „	14	30		2. „	14	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Gerste	1. Qual.	14	—
	2. „	—	—		2. „	13	—
Roggen niedriger.				Weggenstroh	per Schock	à 600 Kilo	22
Mais per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			54				50
Mais per 100 Kilo feinstes			56				—
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Mädel.			—				—
Preßlingen per 1000 Kilo			112				—
Klein per 50 Kilo			5				20
Mais und Buchen unverändert.							

Deutschland.

CPC. Berlin, 8. Mai. Das Herrenhaus erledigte heute den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Rentenbank für Lauenburg, die allgemeine Rechnung für 1881 bis 1882 und beschäftigte sich dann mit Petitionen. Eine Petition des Correctors Heise in Bückeburg um Einführung einer Erbssteuer und einer allgemeinen Judensteuer, wurde als zur Erörterung im Plenum „ungeeignet“ erklärt. — Die Petition von Landbürgermeistern aus der Rheinprovinz um anderweitige Regelung ihrer Pensionsverhältnisse wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Den letzten und wichtigsten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete eine Massen-Petition aus der Grafschaft Glatz, worin gebeten wird, die brennende Frage der Dotationsverhältnisse für Elementarschulen nicht mehr aufzuschieben, sondern dieselbe baldigst im Wege der Gesetzgebung zunächst durch Ueberweisung der Schullasten auf die Provinz nach dem für die Provinzialabgaben geltenden Modus lösen und zugleich der Provinz als Staatsdotations diejenigen Mittel überweisen zu wollen, welche im Staatsbudget bereits als Zuschüsse für Elementarschulen Aufnahme gefunden haben. — Die Budget- und Finanzcommission des Herrenhauses beantragte, diesem Petition nachkommend 1) die Petition der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu über-

weisen und 2) eine Resolution des Inhalts zu fassen: Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen: „1) die Elementar-Schullasten mit Einschluß der Lehrer-Pensionen den Provinzen zu übertragen, und 2) den Provinzen als Dotation hierzu diejenigen Summen zu gewähren, welche in Gestalt von Etatsmäßigen Staatssubventionen bisher zur Entlastung der Kommunen bei den Elementar-Schulbauten und Lehrerbefoldungen verwendet wurden und in gleicher Weise mit allen künftig vom Staate für Zwecke der Volksschulen zu bewilligenden Beiträgen zu verfahren.“ Ein Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode verlangte dagegen ein Gesetz über die Neuorganisation der Unterhaltungspflicht der Volksschulen mit der Maßgabe, daß der Staat eine bestimmte Quote der jährlichen und persönlichen Schullasten generell zu übernehmen habe. Ein Antrag des Herrn v. Kleist-Rehnow nahm von bestimmten Vorschlägen betreffs einer zukünftigen gesetzlichen Regelung der Schuldotationspflicht Abstand und beschränkte sich darauf, die Petition der Regierung zur schnellsten Abhilfe zu überweisen. Diese Anträge wurden jedoch sämtlich abgelehnt und es gelangte ein Antrag des Herrn v. Manteuffel zur Annahme: „Die Regierung zu ersuchen, dem Landtage ein Schuldotationsgesetz vorzulegen, durch welches die durch die jetzt bestehende Gesetzgebung hervorgerufene Ungerechtigkeit und sonstigen vielfachen Mängel thunlichst beseitigt werden, und zwar die Vorlage dieser Gesetzgebung unabhängig von der mit dem Reiche zu erwartenden Mehreinnahmen thunlichst zu beschleunigen.“ In der Debatte über diese Petition und die dazu gestellten Anträge wurden von Herrn v. Kleist-Rehnow die Gründe dargelegt, aus denen die Mängel in der Schulverwaltung herzuweisen seien und dabei insbesondere die fortschreitende Votrennung der Schule von der Kirche als Quelle dieser Mängel bezeichnet. — Der Cultusminister Dr. v. Götze antwortete, daß er, was das Verhältnis der Kirche zur Schule anginge, genau auf dem Standpunkte seines Amtsvorgängers, des Ministers v. Puttkamer, stehe und dieser Standpunkt, welcher einfach der preussischen Verfassung entspreche, gebe dahin, daß der Staat auch in der Schule der Kirche freundlich sei, daß der Staat, daß beide von verschiedenen Ausgangspunkten aus nach einem gemeinsamen Ziele streben. Was die Anträge anbetreffe, so verhielt sich der Cultusminister derselben gegen-

über ziemlich reservirt, obgleich er dem Antrage Manteuffel den Vorzug gab vor dem Antrage der Commission und dem Antrage des Grafen Udo Stolberg. Zu einer Reform der Schulgesetzgebung gehöre in erster Linie Geld und so lange sichere Mittel dafür nicht vorhanden seien, habe die Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes keinen aktuellen Werth. — Morgen kommt der Antrag Heine zur Verhandlung.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam zunächst das aus dem Herrenhause zurückgelangte Volksschullehrerpensionsgesetz zur nochmaligen Beratung. Die Abgg. Richter, Rörde, Richter und Wächtermann widersprachen in der Generaldiscussion namentlich dem Beschlusse des Herrenhauses, nach welchem das Stelleneinkommen zur Deckung der Pensionslast herangezogen werden kann, weil es ein Hauptzweck des Gesetzes mit gewesen sei, diesem unerträglichen Uebelstande ein Ende zu bereiten. Von liberaler Seite wurde auch ein Antrag gestellt, den betreffenden Passus in den Beschlüssen des Herrenhauses zu streichen. Die Abgg. Frhr. v. Redlig-Reutirch und v. Rauchhaupt hielten die Heranziehung des Stelleneinkommens für notwendig, weil der Staatsbeitrag von 900 M., wie er von der Commission vorgeschlagen war, herabgesetzt worden sei. Sollte das Stelleneinkommen jetzt nicht herangezogen werden, so würde aus dem Gesetze lediglich eine neue Belastung der Gemeinden entstehen. Abg. Jaruba (Centrum) erklärte, daß er die früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zwar für besser halte, aber, weil das Beste nicht zu erreichen sei, nehme er das weniger Gute und stimme für das Gesetz. — In der Specialdebatte wurden die §§ 1—25 ohne Discussion angenommen, darunter auch die Bestimmung, wonach die Maximalbeitragspflicht des Staates zur Pension von 750 auf 600 M. ermäßigt ist. Beim § 26, in welchem die Heranziehung des Dienstinkommens zur Pensionszahlung vom Herrenhause angenommen ist, entspann sich eine kurze und erregte Debatte zwischen dem Abg. Richter einerseits und den Abgg. Frhr. v. Redlig-Reutirch und v. Rauchhaupt andererseits. Abg. v. Rauchhaupt bemerkte dem Abg. Richter, daß man ihn mit seinen Reden „einfach auslache“, worauf dieser entgegnete, daß er auf solche „Grobheiten“ nicht antworte. Beide Redner erhielten wegen dieser Worte vom Präsidenten einen Ordnungsruf. — Es wurde alsdann

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

Berlin, 7. Mai.

„Wer hat dich, du schöner Wald! u. s. w.“ Jawohl, der alte Eichendorff hat ja Recht; aber nun steht auch mal ganz genau und streng jeden einzelnen Baum an. Ist wohl ein einziger im Walde, der ganz normal, fehlerlos, vollendet schön gewachsen ist? Der eine ist zu schlant, der andere zu dick, die Äste sitzen unregelmäßig, die Zweige sind ungleich entwickelt, es fehlt an Symmetrie und mathematisch richtigen Linien. Jeder geschickte Zimmermann wird mit Säge, Hobel und Farbentopf auch ein Bäumchen aufbauen, das an Schönheit der Formen alle natürlichen Exemplare weit übertrifft. Nur schade — daß es nicht lebt!

Ein süddeutscher Pfarrer Namens Schleyer hat sich auf die Sprachfabrikation geworfen und in seinen Ruhestunden eine Weltprache (volapük) zusammengestellt, welche alle jetzigen und früheren Sprachen an Klarheit, Einfachheit, Regelmäßigkeit und Eleganz weit übertrifft. Nur schade — daß die Muttersprache todt ist und todt bleibt.

Walter und Wildauer liefern wunderschöne Exemplare der Gattung „Mensch“, wogegen alle lebenden Menschen, selbst wenn sie den Pester Schönheitspreis erhalten haben, fehlerhaft, Stämperwerk und Häßlichkeiten sind. Seit Tausenden von Jahren gehen die Menschen an diesen Mustern vorbei, drehen den toten Idealen den Rücken und freuen sich an der lebendigen Menschheit, wenn sie auch noch so viele Mängel an Körperbau, Gesicht u. a. aufweist.

Ähnlich liegt die Frage der „Mode“. Nichts leichter, als der Beweis, daß die gegenwärtige Mode häßlich ist; ja, alle Moden aller Zeiten und Völker, von den Prachtroben der Kaiserin Eugenie bis zur Tadjentusch- und Rosenring-Tracht der Wilden, haben ihre Fehler und Mängel und Häßlichkeiten gehabt. Nichts leichter, als mit klüner Phantasie eine Tracht auf das Papier zu zeichnen, die viel schöner ist, als jede gegenwärtige und vergangene Mode. Aber die Menschheit zum Tragen dieser Idealtracht zu bewegen, das ist nicht bloß schwer, sondern einfach unmöglich.

Ist die Tracht ein Produkt der Willkür oder des Zufalls? Wahrscheinlich nicht. Sie ist ebenso wie die Sprache ein notwendiges Resultat der im Volksleben zusammenwirkenden zahlreichen materiellen und geistigen Kräfte. Was wir Mode nennen, ist nichts weiter als die Willkürbewegung im Reiche der Tracht. Wenn Prof. Jäger es unternimmt, aus seinem Gehirne eine neue Nationaltracht sprossen zu lassen, so sollte er sich doch erst die Erfahrungen der französischen Revolutionshefen

ansehen. Diese Weltverbesserer von 1793 glaubten, daß nichts leichter abzuändern sei, als die Art der Umhüllung des äußeren Menschen. Man griff zur griechischen Tracht, die unzweifelhaft viel schöner war, als alle Staatskleider der entronnenen Königin; ein Teil der hauptstädtischen Bevölkerung trieb eine Zeitlang diesen Nummernsinn, aber, wie ein gebogener Baum wieder in die Höhe schnellt, wenn man ihn losläßt, so fuhr die Tracht wieder in ihr altes natürliches Geleise, sobald der äußere Zwang zur Abirung aufhörte.

Nach dem Jahre 1870 haben die deutschen „Patrioten“ die Parole einer „deutschen Mode“ auszugeben versucht. Man stempelte die hergebrachte Kleidungsart zu einer „Nachahmung des „Erdfeindes“, zu einer wirtschaftlich und sittlich verwerflichen „Abhängigkeit von Paris“. Doch die Appellation an das damals doch so lebhaft erregte „patriotische“ Gefühl war vergeblich; die Mode ging ihren natürlichen Gang weiter; sie ließ sich in ihrer Entwicklung ebenso wenig stören, wie der Baum in seinem Wachstum durch eine Predigt des Fortschritts.

„Nationale Mode“ oder gar „nationale Tracht“ sind Ausdrücke, die für die Gegenwart gar nicht mehr passen. Wir stehen nun einmal in der Ära der internationalen Tracht, und das ist wahrlich kein Unglück. In dieser Hinsicht ist die Entwicklung der Tracht der Sprachbildung vorausgeeilt. Es gibt in Deutschland noch Dialecte genug, ja in Norddeutschland haben wir sogar noch eine eigene Sprache, auf die wir stolz sind; unser schönes Plattdeutsch. Aber darüber steht die einheitliche hochdeutsche Schrift- und Verkehrssprache, an deren dominanter Stellung nicht zu rütteln ist. Mögen noch Hunderte von Reuter's, Groth's und Grimm's entstehen, das Plattdeutsche wird das Hochdeutsche nicht aus den Officinen und von den Tribünen verdrängen können. Im Laufe der Jahrhunderte oder Jahrtausende wird freilich auch das Deutsche ebenso wie die andern Sprachen der großen Nationen auf einen zweiten Rang herabgedrückt werden, nämlich durch eine Weltprache, die sich durch den stets immer werdenden Verkehr der Völker ebenso naturgemäß entwickeln muß, wie sich in Folge des immergen Verkehrs der einzelnen Stämme die Nationalsprache gebildet hat.

In der Tracht sind wir bereits auf dieser Stufe der Weltseinheit angelangt. Die Verschiedenheiten zwischen den Kleidungsarten, wie sie die maßgebenden Nationen in Nordamerika, England, Frankreich, Deutschland, Italien, Schweiz u. a. angenommen haben, sind viel geringer, als zwischen den Klängen bei der Aussprache desselben Wortes seitens der verschiedenen Völker. Den Deutschen in Paris erkennt man vielleicht an Bart und Brille, aber nicht an Kleidung, es sei denn, daß er, wie der auf dem Concordienplatz angefallene

Schwabe, sich in die Jäger'sche „Normaltracht“ gesteckt hat. Bartschnitt, Haltung und ein rothes Reisebuch verrathen uns den fahrenden Engländer; aber aus der Kleidung allein werden wir ihn nicht mit Sicherheit erkennen, obgleich gerade die britischen Touristen die Manier haben, excentrische Schnitte und Farben spazieren zu führen. Es würde wohl schöner sein, wenn in dem stets lebhafter sich mischenden Völkergewimmel die Nationen in Farbe und Form „bunte Reize“ machten; aber praktischer ist die gegenwärtige Gleichförmigkeit, und naturgemäß ist sie auch, da der unaufhaltsam sich steigende Verkehr auf allen Gebieten zu kosmopolitischen Einheiten drängen muß.

Naturgesetze lassen sich weder durch historische Reminiscenzen, noch durch ästhetische Phantasien bekämpfen, sondern nur durch sich selbst, d. h. durch andere Naturgesetze. Herr Jäger kann die „Schlotthose“, welche er mit besonderem Haffe verfolgt, trotz aller Bemühungen nicht todt schlagen, selbst Fürst Bismarck und ein Berliner Congress vermöchten das nicht. Aber die „Schlotthose“ wird schließlich, wie alles Falsche, ihren natürlichen Tod finden, ebenso gut wie ihre Vorgängerinnen, die anliegende Strumpfhose, die Bluderhose, die Kniehose. Höchstens kann Herr Jäger ein wenig zur Beschleunigung dieses Hinscheidens beitragen, etwa in der Art, wie ein unzufriedener Tuberkel-Bacillus zur Beschleunigung der Auflösung des Menschen beiträgt. Das Verlästern der Mode fruchtet unmittelbar ebenso wenig, als polizeiliche Ge- und Verbote, die das Mittelalter zu Tausenden verurteilt hat. Aber jede derartige Reaction ist ein Zeichen, daß sich im Volksleben Kräfte vorfinden, die auf Neuerungen in dem betreffenden Gebiete hindeuten. Finden sich solche Neuerungs-Wellen in größerer Zahl, dann sprengen sie die Rinde und der alte Baum treibt einen neuen Ast.

Viel bedeutsamer, als die Jäger'schen Hornausbrüche, erscheint der thatsächliche Versuch einer Trachtreform in der Sport-Kleidung. Die körperlichen Künste und Übungen, welche auf dem Gebrauch der Beine beruhen, können das schlotternde Zeug an der untern Beinhälfte nicht vertragen, daher lehren die Velocipedisten und andere Liebhaber des Fußsports zu der Kniehose mit Badenstrümpfen zurück.

Ob das Beispiel in weiteren Kreisen Nachahmung finden wird? So bald noch nicht, denn die vielverklärte „Schlotthose“ hat zwei Vortheile, die sehr in's Gewicht fallen 1) Sie verdeckt oder mildert sehr gut die Mängel des männlichen Piefestals, insbesondere den Mangel an Brustbildung und den Ueberfluß an Fußlänge. Namentlich letzteres Moment fällt sehr in die Waagschale; so lange der Geschmack in so prononcirt Weise auf Kleinheit der extremsten Gliedmaßen steht, wird die weite Hufe beliebt sein; sollte aber der Geschmack

das vom Abg. Richter gestellte Amendement gegen die Stimmen der Freisinnigen und des größeren Theils der Nationalliberalen abgelehnt, und das Gesetz vollständig in der Fassung des Herrenhauses angenommen. — Ohne Debatte genehmigte das Haus darauf die wegepolizeilichen Vorschriften für Schleswig-Holstein. In der Beratung des Berichtes der verstärkten Budgetcommission über die auf Schiffarmachung des oberen Theils der Oder und auf eine bessere Wasserbindung zwischen der Oder u. Berlin gerichteten Anträge der Abgg. Petoche und v. Nechtritz-Steinfisch wurde nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Petoche, Gärtnert und Dr. Windthorst beteiligten, die von der Commission vorgeschlagene Resolution angenommen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, von dem Etatsjahr 1886/87 an die für die Verbesserung des Spreelaufs zwischen Neuhaus und dem Damerhiesee und für die Regulierung der oberen Oder von der Neihemündung aufwärts erforderlichen Beträge in den Etat einzustellen. Ein Zusatzantrag der Commission, welcher den schleunigsten Abschluß der Vorarbeiten für die umfassenden Kanalprojecte im Osten und Westen der Monarchie und zur Verbindung des Ostens mit dem Westen verlangt, wurde vom Hause ebenfalls zum Beschluß erhoben. Desgleichen genehmigte das Haus den Antrag des Abg. Douglas, betreffend die Beschaffenheit der beim Verkauf von Medicamenten zur Verwendung kommenden Flaschen, für welchen Antrag Geheimrath K. v. Brandt vom Cultusministerium seine Genehmigung erteilte, unter dem Zusatz, daß auch der Reichsanwalt eine geeignete Regelung dieser Frage für das ganze Reich als wünschenswerth erachte. — Der Rest der Sitzung wurde mit der Beratung von Petitionen ausgefüllt, welche kein allgemeines Interesse hatten. — Morgen wird das vom Herrenhaus abgeänderte Gesetz über die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz nochmals beraten und in der Erledigung von Petitionen fortgesetzt werden.

Im Reichstag ist heute die Börsensteuer in dritter Lesung definitiv mit der großen Majorität von 214 gegen 41 Stimmen angenommen worden; dagegen stimmten nur die Linken und Socialdemokraten. Vorher hatte das Haus auf Vorschlag des Abg. Frhrn. v. Buol verschiedene Anträge zur Börsensteuer genehmigt, welche darauf abzielten, das Arbitragegeschäft zu erleichtern, den Produzenten zu schützen und die Controlvorschriften einzuschränken. Es soll das Geschäft der in ausländischer Währung zahlbaren Wechsel, sowie die Auszahlung an ausländischen Plätzen in fremden Valuten im Interesse der Arbitrage steuerfrei bleiben. Ferner sollen im Interesse der Produzenten die Geschäfte über solche Waaren steuerfrei bleiben, die von einem der vertragsschließenden Theile producirt worden sind. Die Nationalliberalen, welche noch in zweiter Lesung erklärt hatten, daß für sie die Vorlage ohne den abgestuften mäßigen Fiktionspunkt unannehmbar sei, ließen heute durch den Abg. Boermann erklären, daß sie nunmehr für die procentuale Besteuerung stimmen würden, nachdem sich die Majorität des Reichstages und der Reichsanwalt für dieselbe ausgesprochen. Sie stimmten zu, einmal, um dem Reiche die notwendigen Mehreinnahmen gewähren zu helfen, und, weil dem Handelsstand die durch die Vorlage erreichte bessere Formulierung des Stempelgesetzes offenbar selbst unter Darbringung von Opfern willkommen sein müsse. Diese „Schwenkung“ der Nationalliberalen wurde von den Abgg. Dr. v. Berger und Richter einer scharfen Kritik unterzogen. Abg. Richter meinte, von einer Mitarbeit der Nationalliberalen könne keine Rede sein, sondern höchstens von einem Steigbügelhalten. Die Nationalliberalen wollten wieder mit dabei sein, und es wiederhole sich hier dieselbe Geschichte, wie seiner Zeit beim Unfallversicherungsgesetz und neuerdings beim Antrag Ruene. Principiell bekämpfte wurde die Vorlage noch von den deutschfreisinnigen Abgg. Dr. Meyer (Halle) und Siemens, während Abg. Grimm (Referent der Commission) für die Vorlage eintrat. Das Resultat der Debatte war die mit der oben geschilderten großen Majorität erfolgte Annahme der Vorlage. Das Haus erklärte sodann nach gemäß dem Antrage der Geschäftsordnungscommission die seiner Zeit in Kiel erfolgte Verhaftung und Durchsuchung

sich in der Richtung der Schnabelfische entwickeln, dann ist die Zeit der anliegenden Umhüllung näher gerückt. 2) Einen starken Bundesgenossen findet die gegenwärtige Tracht, sowohl Schlothe wie „Kellnertracht“, in der August-Tracht der gegenwärtigen Männerwelt. Im Zeitalter der Maschinen hat man nicht mehr so viel Zeit und Kraft für die Toilette übrig, als im Mittelalter oder in der Rocco-Ära. Auch von der Festkleidung verlangt der moderne Mann, daß sie leicht und schnell zu beschaffen, leicht zu bezahlen, leicht anzuziehen und leicht zu tragen ist. Diesen Ansprüchen entspricht unser Mod, unsere Weste und unsere Hose, und deshalb lieben wir sie trotz aller ästhetischen Scrupel.

Diese Kleiderbetrachtung ist etwas länger geworden, als wir dachten. Aber vielleicht hat der Leser es nicht übel genommen, daß wir auch der Mode einmal ein wenig auf ihre „Reize“ gefolgt sind. Diese oberflächliche Betrachtung gibt doch wenigstens schon eine Andeutung darüber, daß hinter Anblick von Mode-Journalen und Mode-Büchern sich zu denken pflegt. Mode und Wetter hat man vielfach mit gleicher Achtlosigkeit oder Verachtung als etwas Wirres und Wildes betrachtet, das man ertragen müsse, aber nicht erklären könne. Jetzt haben wir bereits eine eigene Wissenschaft der Wetterkunde, und ja von Tag zu Tag erkennen wir deutlicher, welche ein wunderbares System göttlicher Naturgesetze hinter diesem anscheinend regellosen Spiel des Wetters steckt. Nicht minder verwickelt, kunstvoll und interessant ist das Concert der ästhetischen, sittlichen, socialen, wirtschaftlichen, nationalen, klimatischen, hygienischen, technischen Kräfte, welche die Wahlfreiheit des Menschen in Bezug auf seine Kleidung unter das Joch der Tracht und Mode beugt, deren anscheinend launenhafte Dictatur nicht nach Willkür und Zufall, sondern nach vorgelagerten Naturgesetzen erfolgt. Auch diejenigen Theile der Schöpfungsmaschine, die uns bloß als Hierrath oder Auswuchs erscheinen, sind näher im Wunderwerk des Schöpfers.

der socialdemokratischen vom Kopenhagener Socialistencongreß zurückkehrenden Abga. v. Bollmar und Frohne als gegen die im Artikel 31 der Reichsverfassung festgesetzte Immunität der Reichstagsabgeordneten verstoßend und vertagte sich darauf bis morgen 12 Uhr. (Nachtragsetat und Bericht der Arbeiterschutzes-Commission über die Sonntagsruhe.)

Parlamentarisches. Die Herrenhaus-Commission hat das Verwendungsgezet (Antrag Ruene) mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Man erwartet, daß Fürst Bismarck an der morgigen Verhandlung über dieses Gesetz im Plenum des Herrenhauses theilnehmen wird.

Berlin, 9. Mai. Die vereinigten beiden Häuser des Landtages wurden heute Abend 7½ Uhr nach Verlesung einer kaiserlichen Botschaft durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Herrn v. Puttkamer geschlossen.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betr. die Festsetzung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1885/86 zugegangen. Der Nachtrag beläuft sich auf 394,920 M. an einmaligen Ausgaben, davon entfallen 150,000 M. auf den Etat des Auswärtigen Amtes, 200,000 M. auf das Reichsamt des Innern (Erweiterungsbau des Dienstgebäudes des statistischen Amtes, erste Rate), 10,000 M. auf den Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (zur Herstellung einer zweiten Ausfahrt auf dem Grundstücke der Centralbehörde Leipzigerstr. 15) und endlich 34,920 M. auf den Etat der Verwaltung der Eisenbahnen (zu Vorarbeiten behufs Herstellung einer directen Eisenbahnsüdwestlichen Theilen des Reiches.) Jeder einzelnen Position ist eine Denkschrift zur Begründung beigegeben.

— Das Mitglied des preussischen Herrenhauses, Fürst Anton Sulkowski, erhält jetzt von den Officiösen den Dank dafür, daß er es unternommen hatte, als Gouvernements-diplomat Agent in Rom aufzutreten. Die „Germ.“ entnimmt der „Voss. Ztg.“ nämlich Folgendes:

Von einem Mitgliede des preussischen Herrenhauses, dem Fürsten Anton Sulkowski, der in den ersten Monaten dieses Jahres beim Vatican den Versuch machte, angeblich im Sinne der preussischen Regierung für eine Wiederbelegung des Erzbisthums Polen zu wirken, erzählt ein römischer Gewährsmann des „Hamburger Correspondenten“ sonderbare Geschichten von Hotelgeschäften, Wechselgeschäften, Rencontres mit Miethskuttern und dergleichen, die umso mehr auffallen müssen, als der genannte Magnat vor seiner Abreise nach Rom im hiesigen königlichen Palais empfangen war.

Sulkowski hat im Vatican den Versuch gemacht, als Agent, der von Berlin geschickt, aufzutreten, aber der gute Fürst ist ohne Weiteres und sofort „abgelehnt“. Nun erhält er von den Officiösen den bekannten „Gelächter“. Wenn aber der „Hamb. Corresp.“ doch einmal beim Aufdecken ist, wird er hoffentlich erzählen, mit wieviel Herr v. Sulkowski — es ist ziemlich viel und geht in die Tausende — heringefallen ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproducirt das Dementi des Abg. Dr. Ringens und bemerkt dazu:

Wir sind nicht so unglücklich, die Versicherung des Herrn Ringens in Zweifel zu ziehen, constataren jedoch, daß die Voraussetzungen über den Zweck seines längeren Verweilens in Rom von nicht minder glaubwürdiger Seite stammen.

Da das officiöse Organ Herrn Ringens ohne Weiteres Glauben schenkt, so ist die Sache erledigt. Dagegen können wir die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, zu zeigen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit den Worten Fangball spielt. Ihre ursprüngliche Nachricht hatte gelautet:

Wir hören, daß der Abg. Ringens, welcher auf drei Wochen von den Sitzungen des Reichstages beurlaubt ist, sich nach Rom begeben hat, um im Auftrage des Herrn v. Bismarck und des Herrn Dr. Windthorst mit der Curie zu verhandeln. Es verlautet, daß diese Verhandlungen sich auch auf die Ueberweisung der in Deutschland für die Errichtung einer Universität in Fulda gesammelten Gelder an denjenigen Fonds beziehen werden, welcher für die Begründung einer Universität in Salzburg bestimmt ist.

Während sie hier eine ganz positive Meldung bringt, spricht sie in ihren weiter oben citirten Sätzen nur noch von Voraussetzungen. Man hat also etwas vorausgesetzt, unter den Händen der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird es aber zur Gewissheit, die sie als solche ausposaunt. Wenn man auf den Strauch klopfen will, muß es doch ein gutes Theil gesicherter Angelegenheit werden.

— Aus Bayern wird der „Germania“ geschrieben:

Von allen Reichstagsbeschlüssen zur Polltarifnovelle hat in Bayern keiner so lebhafteste Bewegung hervorgerufen als jener, welcher den Gerstenzoll auf 1 M. vom Doppelcentner fixirt hat. Es ist die Thatfache eingetreten, daß die wirtschaftliche Vereinigung, die doch fast alle Zollansätze des Bundesrats erhöht oder dieselben doch wenigstens beibehalten, gerade bei der Gerste eine weitere Abminderung des Eingangszolles in Antrag brachte. Dieser Antrag und der entsprechende Reichstagsbeschuß hat denn auch dem bayerischen Bauernstand eine große Enttäuschung gebracht und zwar umso mehr, als gerade während der Debatte über die Getreidezölle von Bayern am Regierungstische, sowohl wie aus dem Kreise der gebachten Vereinigung das Interesse für den bayerischen Bauernstand in sehr wohlthuender Weise besonders betont worden ist. Nicht geringer wie diese Enttäuschung ist die Befriedigung der bayerischen Großbauern, welchen der Reichstagsbeschuß eine sehr freundliche Ueberraschung gebracht hat, da sie auf einen höheren Zollfuß bereits gefaßt gewesen. Deshalb hat denn auch der Gerstenzollfuß von 1 Mark in sämtlichen katholischen und conservativen Blättern, so auch in mehreren Bauernvereinsvereinigungen gefunden.

— König Ludwig von Bayern hat den bei dem Unpäßlichen Familien 1000 M. überweisen lassen.

— Die am 15. Mai 1883 unterzeichnete Convention zwischen dem Reiche und Madagaskar, durch welche den deutschen Angehörigen in Madagaskar die Rechte der meistbegünstigten Nation in allen Beziehungen zugesichert werden, ist dem Reichstage zugegangen.

— In Betreff der ausgewiesenen polnischen Nation

nalität macht der „Goniec Wieli“ den Vorschlag, es möchten sich in Thorn, Posen und Krakau Comités bilden, welche sich alsbald mit den durch die Ausweisung Betroffenen befassen, und diejenigen von ihnen, welche nach Russisch-Polen nicht zurückkehren können oder wollen, nach Galizien schicken. In diese Comités müßten Vertreter aller Stände und aller öffentlichen Zeitungen gehören.

— Besonders erwähnenswerth ist nach der „Danziger Ztg.“ der Verlauf einer Ausweisung Angelegenheit, die einen Schlächtermeister in Preußen in Oberschlesien betraf und der einen polnisch-adeligen Namen (v. B. . . .) trägt. Er hat dort eine Preussin geheiratet und sich allmählich zu einem wohlhabenden Manne emporgearbeitet. Er, v. B., ist ein ungemein eifriger Verehrer des Fürsten Bismarck und seiner Politik, was er u. A. dadurch documentirte, daß er zur Bismarckspende 100 M. gezahlt hat. Das hat ihn nun gerettet, obgleich er damals, als er diese Summe zeichnete und zahlte, noch nicht im Entferntesten ahnte, was ihm bevorstände. Als der Ausweisungsbefehl kam, ließ sich die couragirte Gattin des Herrn v. B. von dem Deuthener Comite für die Bismarckspende ein Zeugnis darüber ausstellen, daß ihr Mann jene Summe freiwillig, ohne jede Nöthigung gezahlt hat, und mit diesem Schriftstück bewaffnet, reiste sie nach Berlin und es gelang ihr, mit demselben bis zum Reichsanwalt vorzubringen. Fürst Bismarck gab, nachdem er sich über den Fall hatte unterrichten lassen, der Frau ein Empfehlungsschreiben an den Minister des Innern, Frn. v. Puttkamer, und dieser hat in Folge dessen natürlich den Ausweisungsbefehl aufgehoben.

Aus Westpreußen, 8. Mai. Die Ausweisung der nicht zum preussischen Staatsverbanne gehörigen Polen aus Ost- und Westpreußen hat in den weitesten Kreisen eine gewaltige Erregung der Gemüther hervorgerufen. Gegen 3000 (im Ganzen wahrscheinlich noch viel mehr) Personen sind durch die Maßnahmen der Regierung betroffen, über deren Grund und Zweck die volle Unklarheit herrscht. Verblüffene Culturskämpfer und Polenfreier begrüßen das Vorgehen der Regierung gegen die Polen mit Freuden. Auch diejenigen, welche zu allem, was die Regierung thut, Ja und Amen sagen, sind mit dieser Härte einverstanden. Anders ist es bei allen denjenigen, welche Sinn für Billigkeit und Gerechtigkeit haben. In den ferner gelegenen Provinzen hat man keine Ahnung, wie diese Regierungsmaßnahme in die Lebensbeziehungen von Hunderten von Familien, die sich vor Jahrzehnten bereits in Preußen niedergelassen haben, deren Kinder und Kindeskinde in Preußen geboren sind, auf das verderblichste eingreift. In erster Linie kommen in Westpreußen die Kreise Thorn, Lobau und Straßburg in Frage. Aber auch über diese Kreise hinaus wirken sehr weitverbreitete Folgen, die von dem Verbannungsbehl betroffen werden.

Aus Thüringen, 8. Mai. In Weimaringen hat der Landtag 20,000 Mark zur Hebung der Inubtrie des am Rennsteig gelegenen Städtchens Reustadt bewilligt, weil dasselbe durch das Reichsgesetz über Verzollung der Rindhöfzer in eine Nothlage gekommen ist.

München, 8. Mai. Vor einigen Monaten mußten mehrere Schüler des Gymnasiums zu Würzburg wegen fortgesetzten unsittlichen Lebenswandels diszipliniert werden. Neuerdings sind ähnliche Vorgänge am Gymnasium zu Passau constatirt worden. In der Unterlegung hat eigens ein Ministerialrath im Cultusministerium nach Passau sich begeben. Einer der Schüler erhielt die Strafe des Ausschlusses von allen Anstalten des Königreichs; andere wurden mit andern Strafen belegt. — Das Gericht in Zweibrücken hat einige 40 sonntagschulpflichtige Kinder, Knaben und Mädchen, wegen Wirthshausbesuch zu je einem Tag Haft verurtheilt.

Schweiz. Eine gegenwärtig bei den schweizerischen Gerichten anhängige Ausweisungssache beschäftigt lebhaft die Gemüther. Das „Bas. Volksblatt“ gibt folgende Darstellung des Falles. Ein früher als Redacteur in Constanz thätiger Journalist zog sich eine Verurtheilung wegen Beamteneileidigung dadurch zu, daß er die Wirthschaft des famosen Bürgermeisters Strohmayer geistig verarbeitete. Kurz darauf brach das Regiment Strohmayer zusammen, und die Angaben des Redacteurs erwiesen sich wahr. Das Urtheil aber war perfect geworden und alle Verwendung bei der badischen Regierung blieb umsonst. Da der Redacteur keine Lust nach dem Zellengefängnisse verspürte, ging er über die Grenze und ließ sich in Basel nieder, wo ihm die Niederlassung anstandslos bewilligt wurde. Unterdessen waren viele Jahre verfloßen, und, da nach den Bestimmungen des Gesetzes ein Heimathchein alle fünf Jahre erneuert werden muß, sandte der Journalist seinen Heimathchein nach seiner Heimathstadt Augsburg in der Hoffnung, denselben erneuert zurückzu erhalten. Der nationalliberale Bürgermeister von Augsburg aber erkundigte sich bei den badischen Behörden, ob die Strafe abgesehen sei, und verweigerte die Erneuerung. Die Regierung von Basel-Stadt entzog dem Journalisten wegen Mangels eines Heimathcheines die Niederlassung. Ein Recurs beim Bundesrat wurde abgewiesen. Gegenwärtig schwebt die Sache noch, da der Betroffene um Stirkung des Ausweisungsbefehls eingebracht ist, bis sein Recurs aus von der Bundesversammlung entschieden worden ist. Zwischen mehreren schweizerischen Blättern hat sich eine Polemik entsponnen, ob die Ausweisung berechtigt ist oder nicht. Das „Basler Volksblatt“ schließt seine Betrachtung mit den Worten: „Uns will es überhaupt nicht einleuchten, warum die schweizerischen Behörden durch die Rancune des Augsburger Bürgermeisters sich veranlaßt fühlen sollten, einem Mann, der, im Vande in Ehren und Ansehen, Niemandem in dem Wege steht, den Weg ins Gefängnis zu weisen.“

Belgien. Belanlich entspann sich bald nach den vorjährigen Wahlen ein Streit unter den Mitgliedern der liberalen Vereinigung, welcher zum Austritt der gemäßigten Liberalen führte. Nun hat der Verein aber noch eine bedeutende Schuldlast, welche aus der Wahl-Agitation herrührt. Der jetzige Präsident Janson forderte in einem Schreiben vom 1. April die ausgetretenen Mitglieder auf,

zur Deckung der noch vorhandenen Schulden. Die liberalen Mitglieder aber ein v. Schreiben, in dem sie nur im Falle der Überlegenheit der armen die belgischen

Drüßel. Die Regierung des schäftigt. Bu der belgischen

Paris, 8. Mai. Die Weisungen der officiellen Ver ist der Boden Paris und P worden.

Paris, 1. Mai. Die Weisungen der officiellen Ver ist der Boden Paris und P worden.

London, 8. Mai. daß die Doppel Credit durch dem das Haus Sicherheit des bis es über sein wird.

London, 8. Mai. statte gegenü bleib in Sum Mittelweife terei im K gestern eine A von 1000 Su talen den Gif Vorposten und dern suchte. In fähr 2000 Str wie gewöhnlich corps und der zum tausendste sprechen, daß die Mannen L Eisenbahnbedie kürzlich kam d mit 1000 Russi Schiff weg, die Kulis aus, die Summa lie

London, 8. Mai. englisch-russisch abgehenden wegen der Gre rung wünsche ich daß Rußland mache, auch f vorzurücken. Die handlungen we

— Der „Times“ aus Ca

lung des eng

keit hervorger

und erniedrige

aus den nordw

darin überein,

Politik des Mi

Washington,

telegraphische

wirtschaftsbure

zu früheren Ja

gut vorgeschrit

pflanzt sind.

April angenom

gegen 77 im

Winterweizen

reducirt wird.

Aprilberichte g

als der des We

Der Durchschnitt

hat dem hiesigen

Ruhe in sieben

derhergeleitet

— Der Dar

wandt, wird in

Truppen bei der

Niel unterstüße

rufen zum Krie

Weiber und Kin

Neuf, 10. x

die Feier der e

statten statt. Di

zweiten Male g

Neuf, 9.

durch die hiesige

wonach sich die

6 Rito, wie folgt

Vorschlag, es möge
au Comités bilden,
weisung Betroffen
je nach Russisch-Polen
ach Galizien schicken.
r Stände und aller

der Danziger Stg.
gelegentlich, die
Oberflächen betraf
b. B. (21)
rath und sich all-
emporgearbeitet. Gr.
des Fürsten Wis-
adurch documentirte,
gezählt hat. Das
als er diese Summe
entstehen abnte, was
es fehl kam, ließ sich
von dem Deutshener
guß darüber aus-
einstellig, ohne jede
chriftlich bewaffnet,
mit demselben bis
Bismarck gab, nach-
en lassen, der Frau
des Zimern, Hrn.
essen natürlich den

Ausweisung der
brigen Polen aus
den Kreisen eine ge-
me. Gegen 3000
r) Personen sind
roffen, über deren
erzählt. Verblissene
das Vorgehen der
Auch diejenigen,
st, ja und Amen
Anders ist es bei
und Gerechtigkeit
n hat man keine
in die Lebensbe-
die sich vor Jahr-
aben, deren Kinder
auf das verber-
Westpreußen die
frage. Aber auch
t eingewanderte
roffen werden.
gen hat der Land-
des am Rennsteig
weil dasselbe durch
ddölgler in eine

muskten mehrere
gen fortgesetzt
werden. Neuer-
um zu Passau
hat eigen ein
Passau sich be-
des Auschlusses
dere wurden mit
Zweibrücken hat
und Mädchen,
Paßt verurtheilt.

Gerichten an-
schafft die Ge-
Darstellung des
nanzig thätiger
Beamtens-
st des famosen
Leuchte. Kurz
mmen, und die
Das Urtheil
ndung bei der
Redacteur keine
g er über die
m die Nieder-
en waren viele
en des Gefes
en muß, sandte
r Heimathstadt
uert zurück-
er von Augs-
jörden, ob die
uerung. Die
alisthen wegen
Ein Recus-
wärtig schwebt
des Aus-
urs auch von
ist. Zwischen
Bosmit ent-
nicht. Das
den Worten:
n die schweiz-
ugsburgischen
einem Mann,
dem in dem

zur Deduction dieser Schuld beizutragen, da sie entstanden, wo sie noch Mitglieder gewesen. Die Blätter veröffentlichten nun aber ein von Puls und andern Führern unterzeichnetes Schreiben, in welchem diese Forderung abgelehnt wird. Nur im Falle, daß der Verein in Liquidation trete, würden sie überlegen, welche Verpflichtungen sie noch etwa hätten. Die armen Gläubiger!

Brüssel, 8. Mai. König Leopold ist mit der Zusammenziehung des Ministeriums für den Congo Staat eifrig beschäftigt. Zum Finanzminister hat er den Generalinspektor der belgischen Pöste, van Neuss ernannt.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Telegramm der Agence Havas: Die Beschlüssen der französischen Regierung für die Eröffnung der offiziellen Verhandlungen werden morgen erwartet. Für diese ist der Boden durch den direct zwischen den Kabinetten von Paris und Peking gepflogenen Meinungsaustausch geebnet worden.

Paris, 10. Mai. Der Senatsausschuß, welcher sich für die Beschränkung der Öffentlichkeit der Hinrichtungen ausgesprochen hat, genehmigte den diesen Beschluß begründenden Bericht des Senators Bardoux.

England.

London, 8. Mai. Unterhaus. Northcote kündigt an, daß die Opposition am Montag die zweite Lesung der Vorlage betreffend die Flüssigmachung des £100 Millionen-Credits durch folgenden Antrag bekämpfen werde: Nachdem das Haus sich bereit erklärt hat, Geldmittel für die Sicherheit des Reiches zu bewilligen, verweigert es dieselben, bis es über die Zwecke ihrer Verwendung unterrichtet sein wird.

London, 7. Mai. Lord Wolseley hat einem Berichterstatter gegenüber sich ausgedrückt, daß die Frage des Verbleibs in Suakin sich in einigen Tagen entscheiden werde. Mittlerweile fahren die Truppen mit der Menschenschlachterei im Kleinen fort. General Graham befehligte vorgestern eine Abtheilung von 2000 Mann, um einen Haufen von 1000 Subanen zu zerstreuen, der unter der Leitung des Nam Ali Gardun, eines Officiers Osman Dighas, in der Gegend der Eisenbahn durch Angriffe auf die englischen Vorposten und Abschneidung von Proviantcolonnen zu hindern suchte. Man tödtete ihnen 150 Mann und fing ungefähr 2000 Stück Vieh ab. Die Specialberichterstatter loben, wie gewöhnlich, die wunderbare Schlagfertigkeit des Kameelcorps und der berittenen Fußsoldaten und stehen nicht an, zum tausendsten Mal die blödsinnige Behauptung auszusprechen, daß dieser Sieg einen entmutigenden Eindruck auf die Mannen Osman Dighas ausüben werde. Betreffs der Eisenbahnarbeiten ist man in der größten Verlegenheit. Kürzlich kam der Transportdampfer Sumna von Bombay mit 1000 Russen in Suakin an. Zuerst sandte man das Schiff weg, ließ es dann wieder zurückkommen und schiffte die Russen aus, vermutlich, um sie wieder einzuschiffen, denn die Sumna liegt noch dicht an der Landungsbrücke.

London, 8. Mai. Der Standard' erzählt anlässlich der englisch-russischen Unterhandlungen, über die Verichtigung der afghanischen Grenze würden erste Schwierigkeiten wegen der Grenzlinie nicht erwartet. Die englische Regierung wünsche indessen und lege besonderes Gewicht darauf, daß Rußland sich klar und entschieden verbindlich mache, auch später nicht über die afghanische Grenze hinaus vorzurücken. Es dürfte dies eine Hauptfrage bei den Verhandlungen werden.

Der Fr. Stg.' geht die telegraphische Meldung der Times aus Calcutta zu, die Nachricht über die friedliche Lösung des englisch-russischen Streites hätten Muthlosigkeit hervorgerufen, da das Uebereinkommen als gefährlich und erniedrigend für England angesehen wird. Die Berichte aus den nordwestlichen Provinzen und Afghanistan stimmen darin überein, daß das britische Prestige durch die schwankende Politik des Ministeriums Gladstone ruiniert wird.

Amerika.

Washington, 9. Mai. Die Elb. Stg.' erhält folgende telegraphische Mittheilung: Nach dem Raibericht des Landwirtschaftsbureaus ist die Baumwollenspinnung im Vergleich zu früheren Jahren zwar noch im Rückstande, dennoch aber gut vorgegeschritten, da schon vier Fünftel des Terrains bepflanzt sind. Der Winterweizen hat mehr gelitten, als im April angenommen wurde; der Durchschnittsstand beträgt 70 gegen 77 im April, wodurch die muthmaßliche Production an Winterweizen wahrscheinlich auf circa 240 Millionen Bushels reducirt wird. Der Stand des Roggens ist unter dem im Aprilberichte geschätzten zurückgeblieben, aber doch viel besser als der des Weizens, da der Durchschnittsstand 86 beträgt. Der Durchschnittsstand der Wintergerste beträgt 82.

Washington, 7. Mai. Der Präsident von Columbia hat dem hiesigen Gesandten Columbiens mitgetheilt, daß die Ruhe in sieben von den neun Staaten der Republik wiederhergestellt sei.

Der Dampfer Northcote, bisher zum Transport verwendet, wird in ein Kanonenboot umgewandelt und soll die Truppen bei dem Vorgehen gegen die Aufständischen unter Kiel unterstützen. Alle Indianer westlich von Vatteford rufen zum Kriege. Banden feindlicher Indianer raubten Weiber und Kinder mehrerer Ansiedler.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. Mai. Heute fand in unserer Münsterkirche die Feier der ersten heiligen Communion der Gymnasialisten statt. Die Zahl der Glücklichen betrug 22. Zum zweiten Male gingen 17.

Neuß, 9. Mai. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 42 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes, im Gewichte von 6 Pfund, wie folgt stellten: bei

3 Bäckern resp. Verkäufern auf	0,92 Mark
3 " " " " "	0,94 " "
31 " " " " "	0,96 " "
5 " " " " "	1,00 " "

— Zwei Würfeln von 12 Jahren stahlen gestern Abend mit großer Frechheit auf der Grefelderstraße von einem Frachtwagen einen Ballen Lumpen, um solche später zu verfilbern. Ehe sie jedoch mit dem Gestohlenen weiterkamen, wurden sie von der Polizei überrascht und ihnen das Geschäft verdorben.

— In der Delmühle in der Brückstraße verletzte sich heute ein Arbeiter durch einen Fall herab an einem Arme, daß er einige Wochen arbeitsunfähig sein wird.

— Gegen die liebevolle Frauensperson, welche vor mehreren Wochen ihre 4 kleinen Kinder in hilfloser Lage hier zurückließ und mit einem anderen Gemanne durchbrannte, ist die Untersuchung wegen Aussetzung hilfloser Personen auf Grund des § 221 des Straf-Ges.-B. eingeleitet. Hoffentlich wird das Gericht dieselbe mit einer exemplarischen Strafe bedenken.

— In einer hiesigen Bierbrauerei verbrannte sich vorgestern der Brauerbursche erheblich am linken Arm. Unverwundet löste sich ein Krähnen, sodaß die siedende Flüssigkeit über denselben floß.

Neuß, 10. Mai. Unter dem 18. August 1814 wurde von dem Generalgouvernement am Nieder- und Mittelrhein die Verordnung erlassen, daß frei im Felde umherlaufende Hunde mit einem Knüttel am Halse versehen sein müssen. Andernfalls haben Förster und Jagdaufseher das Recht, den Hund zu erschießen und außerdem verfällt der Eigenthümer in eine Geldstrafe von 5 Franken. Die Strafkammer zu Düsseldorf hat nun, wie das „D. Bl.“ schreibt, in einem Specialfalle entschieden, daß diese Verordnung durch das Forst- und Feldpolizeigesetz nicht aufgehoben worden sei, wie deren viele andere alte Gesetze, sondern noch zu Recht bestehe, indem diese Verordnung nicht den Schutz des Feldes und Waldes, sondern der Jagd bezwecke.

Neuß, 9. Mai. Die Fahrpläne der Eisenbahnen treten diesmal nicht mit dem 15. ds., sondern am 1. des kommenden Monats in Kraft.

Neuß, 11. Mai. Als eine Widersehllichkeit gegen einen Zollbeamten im Sinne des § 161 des Vereins-Gesetzes ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 6. Februar d. J., schon die erhebliche Erschwerung der Amtsausübung zu betrachten, auch wenn dadurch der Beamte an der Amtsausübung weder ganz noch zeitweise verhindert worden war.

Elberfeld, 11. Mai. Gegen mehrere Gerichtsvollzieher hier am Tage zur Zeit das Disciplinarverfahren in der Schwere wegen folgender Angelegenheit: Ein Elberfelder Localblatt, dem es an Anzeigen gemangelt haben mochte, hatte den Gerichtsvollziehern das Unverbot gemacht, deren Bekanntgaben von Verkaufsterminen u. zu einem billigeren als dem gewöhnlichen Injectionspreise aufnehmen zu wollen. Von diesem Unverbot haben mehrere Gerichtsvollzieher in der That Gebrauch gemacht. Weiter aber sollen sie ihrerseits den gewöhnlichen Kostenpreis in Rechnung gestellt, die Vortheile des Abkommens mit dem Zeitungsverleger also selbst bezogen haben. Wie es heißt, war ursprünglich die strafrechtliche Verfolgung der Sache in's Auge gefaßt.

Barmen, 8. April. Eine aus Erwachsenen und Kindern bestehende, circa 20 Köpfe starke Pigeunerbande mit 5 Pferden und 3 Wagen wollte, der „Elb. Stg.“ zufolge, gestern Nachmittag, von Langerfeld kommend in der Richtung nach Elberfeld, unsere Stadt durchziehen. Zu Anfang der Vortragsstraße wurde sie polizeilich angehalten und ungeachtet einiger Widerstandsleistung des Weges nach Langerfeld bis über das diesseitige Grenzgebiet hinaus wieder zurückgeführt, von wo die Gesellschaft alsdann die Richtung nach Ronsdorf eingeschlagen hat. Dem Vernehmen nach hat die Bande in der Nacht zuvor in nächster Nähe von Langerfeld im Freien campirt und unter sich Streit gehabt, wobei einer eine Schnittwunde am Halse bekommen soll.

Duisburg, 8. Mai. Durch einen ganz unverzeihlichen Leichtsinns ist, wie die „Rh.-W. Stg.“ meldet, ein Unterthaner des hiesigen Realgymnasiums, der 16jährige K. aus Tanten, um's Leben gekommen. Derselbe war in Pension bei einer Wittwe Str. auf der Friedrich-Wilhelmsstraße, deren jüngster 14jähriger Sohn, Obertercianer des hiesigen Gymnasiums, der ständige Spielmacher des K. war. Beide besaßen als gemeinsames Spielzeug (!) eine sogenannte Salom-pistole. Gestern nun übten sie sich im Zielen, in der Weise, daß der eine nach dem Auge des anderen visirte. Ohne Wissen der Str. hatte K. die Pistole, mit der sie schon vorher einige Schüsse zur Uebung abgegeben hatten, wieder geladen. Str. zielt nach dem Auge des K., letzterer behauptete, daß Str. gut zielt, und dann drückte dieser mit den Worten: „Ich will doch auch einmal abdrücken!“ los. Der Schuß ging durch's Auge in's Gehirn, und heute früh starb, trotz sofort herbeigeholter, ärztlicher Hülfe der Unglückliche, ein Opfer seines und seines Kameraden sträflichen Leichtsinnes. Eine neue traurige Mahnung für alle Eltern, bei ihren unterwachsenen Kindern keinerlei Spielzeug (!) zu gestatten, die eventuell ein so trauriges Ereigniß verschulden.

Essen, 8. Mai. Der vom Schwurgericht zum Tode verurtheilte Gendarmen-Mörder Kenjing aus Barendorf hat Revision beantragt.

Essen, 7. Mai. Die unheimliche Typhuskrankheit hat während der letzten Wochen in unserer Stadt eine ganze Reihe von Opfern gefordert. Vor etwa 14 Tagen starb einer unserer bewährtesten Ärzte, Herr Dr. Berghaus, der einen Typhuskranken behandelt hatte und selbst von der Krankheit befallen worden war. Ihm folgte nach wenigen Tagen der älteste Sohn, ein Candidat der Medicin, der den Vater gepflegt hatte. Innerhalb der letzten fünf Tage sind nun außer Dr. Diden, welcher seinen Kollegen während dessen Krankheit behandelt hatte, auch der Kutscher des Dr. Berghaus und die Pflegerin desselben, die Diakonissin Betty Geben, der schrecklichen Krankheit erlegen. Möge die merkwürdige Unglücksreihe nun endlich geschlossen sein!

Köln, 9. Mai. Die Köln. Stg. schreibt: Die Verträge, welche die früheren Privatbahnen, jetzigen Staatsbahnen

mit den Feuerversicherungs-Gesellschaften geschlossen hatten, sind seitens der königlichen Eisenbahnverwaltungen gekündigt worden. Die Risikogehälter sollen vermehrt und auf den größeren Stationen aus dem Beamtenpersonal besondere Feuerwehren gebildet werden, wie eine solche beispielsweise hier auf dem Central-Güterbahnhof schon besteht.

Machen, 8. Mai. Dem Echo' wird aus Maastricht gemeldet: „Die beiden Berliner, welche vor einiger Zeit den Versuch machten, einen in Vael's wohnenden, früher bei Köhn domicilirten Drucker, der in ihrer Schuld stand, mit Gewalt über die preussische Grenze zurückzuschaffen, werden demnächst in Herzogenbusch abgeurtheilt und können sich auf eine längere Freiheitsstrafe gefaßt machen.“

Lim, 8. Mai. Gestern und heute erlegten einige hiesige Jäger in dem der Frau Wittwe Rhodius zugehörigen Gebüsch „Elt“ nicht weniger als 600 Krähen, worunter auch alte sich befanden. Die Krähen sollen außer dem Schaden, den sie in Gärten und Feldern anrichten, nicht weniger Schaden in der Jagd anrichten, indem sie die jungen Häslein fressen, was von Jägern und Landleuten nicht selten beobachtet worden.

Bonn, 10. Mai. Vor einigen Tagen haben sich, wie mitgetheilt wird, fünf hiesige junge Leute contractlich durch einen eigens hierzu angestellten Agenten bestimmen lassen, um nach dem preussischen Congogebiet überzusiedeln. Das Gleiche ist auch in anderen Städten geschehen. Von hier gehen ein Architekt und vier Bauhandwerker dorthin und werden also ihre weitere Thätigkeit in dem fernen fremden Lande entfalten. Hoffen wir, daß es denselben zur Ehre und zum besten Wohlergehen gereichen wird!

Trier, 10. Mai. In dem Schlafzimmer einer hiesigen Familie hatte man nach der weitverbreiteten Unsitte die Petroleumlampe brennen lassen. Nach und nach war der Docht verkokelt und hatte das Zimmer mit einem solchen Qualm erfüllt, daß, wie die „Trier. Landesztg.“ meldet, der Mann, als er um 4 Uhr erwachte, nur noch mit Mühe und Schwankend das Fenster erreichen konnte, um es zu öffnen. Daß die ganze Familie dem Erstickungstode entronnen ist, verdankt sie dem Umstand, daß im Nebenzimmer ein Fenster geöffnet war.

Weslar, 8. Mai. Bei einer vorgestern stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Grundbesitzer der Flur V (kleine Dill u.) ist einstimmig beschlossen worden, von der in Vorschlag gebrachten Consolidirung dieses Gemarkungstheiles Abstand zu nehmen.

Iserlohn, 7. Mai. Heute fand hier selbst der Verbandstag der Gastwirthe Rheinlands und Westfalens statt, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte; eine ganze Reihe von Städten waren durch Delegirte vertreten. Die Erledigung der Tagesordnung der Versammlung, in welcher Herr Hüpper-Iserlohn den Vorsth führte, dauerte fast 5 Stunden. Um dem Provinzialverbande für Rheinland und Westfalen mehr innere Kraft zu geben, wurde ein Verbands-Vorstand, bestehend aus den Herren Spier-Elberfeld, Scheer-Barmen, Bovenstiepen-Essen, Leuchten-Neuß, Knobel-Lübberscheid, Krollmann-Iserlohn und Schneller-Bielefeld ernannt. Zum Vortragsort des nächsten Verbandstages wurde Neuß gewählt. Mit der Versammlung war eine Ausstellung von Gegenständen verbunden, die auf das Gastwirths-Gewerbe Bezug hatten und hatten mehrere Iserlohn'sche Firmen recht hübsche Collectionen ausgestellt.

Bärenbruch, bei Iserlohn, 7. Mai. Laut der „Elberf. Stg.“ ist die Schließung der hiesigen Schule von Hrn. Landrath Löbde angeordnet worden, da 3 Kinder des an der Schule amtierenden Lehrers Esser am Scharlach und Diphtheritis darnieder liegen. Diese bösartigen Krankheiten, sowie namentlich die Masern, sind unter den Kindern hiesigen Kreises eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen.

Steele, 10. Mai. Zwischen den hiesigen Metzger und einem aus Essen ist, laut der „Elb. Stg.“, ein Concurrenz-Wettstreit eröffnet worden. Hier kostete das Pfund Rindfleisch bisher 65 Pfg., der Essener verkaufte aber dasselbe seit einigen Wochen zu 55 Pfg. Als nun auch die hiesigen Metzger mit dem Preis auf 55 Pfg. heruntorgingen, verkaufte der Essener zu 45 Pfg. Das freute die hiesigen Hausfrauen sehr. — Anderwärts würden dieselben es auch wohl nicht übel vermerken, wenn ein solcher Metzger-Concurrenz-Wettstreit angezettelt würde.

Bocholt, 10. Mai. Eine sonderbare Wette, schreibt das „Bocholter Volksbl.“, wurde dieser Tage in einer hiesigen Restauration zum Austrag gebracht. Von 10 dort anwesenden Personen sollten, sonach man an, 6 zusammen ein Gewicht von mindestens 1150 Pfund haben. Man schritt zum Abwägen, und siehe da! sie wurden nicht zu leicht befunden. 1202 Pfund war das Gesamtgewicht der 6 Diden, von denen jeder einzelne also das stattliche Durchschnittsgewicht von 200 1/2 Pfund repräsentirt. O ja, unser Bocholt nährt seinen Mann!

Vermischtes.

Frankfurt, 7. Mai. In der Rhein- und Nied.-Stg. lesen wir: In dem Prozesse wegen eines Eheversprechens, das ein Ingenieur einem Mädchen gegeben und nach längerer Zeit gebrochen hatte, erkannte heute das Gericht — da Vergleichsverhandlungen keinen Erfolg gehabt — es solle Beweis darüber erhoben werden, daß der Beklagte dem klagenden Mädchen von Weihnachten 1883 bis Ostern 1884 wiederholt die Ehe versprochen und zwar durch Vorlage sämtlicher Liebesbriefe (50 Stück) und durch Vernehmung der Schwester der Klägerin; ferner soll Beweis erhoben werden darüber, ob das Mädchen schon ein anderes Verhältniß gehabt habe.

Wien, 7. Mai. Aus der östgalizischen Grenzstation Booslocozhska wird der „N. F. Br.“ telegraphirt: Seit dem 3. d. sind anhaltende Schneefälle mit Nachtfrost eingetreten und haben Besorgnisse für den Sommer-Anbau sowie für die Obst- und Gemüsegärten hervorgerufen. — Aus Lemberg wird telegraphirt, daß in vielen Bezirken Ostgaliziens Schneefälle eingetreten sind.

Handels-Nachrichten.

Köln, 9. Mai. (Anteilige Notierungen der Handelskammer.)
Weizen wenig verändert hief. eff. M. 18.00—19.00 B., fremder 18.00—19.00 B., Mai 18.20 bez., 18.20 B., 18.15 G., per Juli — bez., 18.45 B., 18.40 G., Nov. — bez., 19.00 B., 18.90 G.
Roggen fest; hief. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 15.00 bez., 15.00 B., 14.95 G., Juli — bez., 15.20 B., 15.15 G., Nov. 15.55 B., 15.45 G.
Hafer ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B.
Rübsen per Mai fest; per 50 Kilo mit Sad in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 26.60 B., Mai — bez., 26.60 B., 26.50 G., Oct. — bez., 28.30 B., 28.10 G.
(Landmarkt.) Weizen M. 17.25—18.25; Roggen 14.00—15.00; Gerste 15—16; Hafer 15.50—16.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren unbedeutend. Wochenzufuhr etwa 450 Sad.
Wien, 9. Mai. Kaffee brauner Java 134, hellbraun 120—125. hochgelb 105—115, gelb 85—90, gut ord. blatt 74—80, ordinär 68 Santos 68—69, Plantations 106—115 Pfd. per Pfd. Reis, Java, Saffee M. 24.00, ordin. Java 20,—, 2da 22,—, 3da 24,—, 4da 26,—, 5da 28,—, 6da 30,—, 7da 32,—, 8da 34,—, 9da 36,—, 10da 38,—, 11da 40,—, 12da 42,—, 13da 44,—, 14da 46,—, 15da 48,—, 16da 50,—, 17da 52,—, 18da 54,—, 19da 56,—, 20da 58,—, 21da 60,—, 22da 62,—, 23da 64,—, 24da 66,—, 25da 68,—, 26da 70,—, 27da 72,—, 28da 74,—, 29da 76,—, 30da 78,—, 31da 80,—, 32da 82,—, 33da 84,—, 34da 86,—, 35da 88,—, 36da 90,—, 37da 92,—, 38da 94,—, 39da 96,—, 40da 98,—, 41da 100,—, 42da 102,—, 43da 104,—, 44da 106,—, 45da 108,—, 46da 110,—, 47da 112,—, 48da 114,—, 49da 116,—, 50da 118,—, 51da 120,—, 52da 122,—, 53da 124,—, 54da 126,—, 55da 128,—, 56da 130,—, 57da 132,—, 58da 134,—, 59da 136,—, 60da 138,—, 61da 140,—, 62da 142,—, 63da 144,—, 64da 146,—, 65da 148,—, 66da 150,—, 67da 152,—, 68da 154,—, 69da 156,—, 70da 158,—, 71da 160,—, 72da 162,—, 73da 164,—, 74da 166,—, 75da 168,—, 76da 170,—, 77da 172,—, 78da 174,—, 79da 176,—, 80da 178,—, 81da 180,—, 82da 182,—, 83da 184,—, 84da 186,—, 85da 188,—, 86da 190,—, 87da 192,—, 88da 194,—, 89da 196,—, 90da 198,—, 91da 200,—, 92da 202,—, 93da 204,—, 94da 206,—, 95da 208,—, 96da 210,—, 97da 212,—, 98da 214,—, 99da 216,—, 100da 218,—, 101da 220,—, 102da 222,—, 103da 224,—, 104da 226,—, 105da 228,—, 106da 230,—, 107da 232,—, 108da 234,—, 109da 236,—, 110da 238,—, 111da 240,—, 112da 242,—, 113da 244,—, 114da 246,—, 115da 248,—, 116da 250,—, 117da 252,—, 118da 254,—, 119da 256,—, 120da 258,—, 121da 260,—, 122da 262,—, 123da 264,—, 124da 266,—, 125da 268,—, 126da 270,—, 127da 272,—, 128da 274,—, 129da 276,—, 130da 278,—, 131da 280,—, 132da 282,—, 133da 284,—, 134da 286,—, 135da 288,—, 136da 290,—, 137da 292,—, 138da 294,—, 139da 296,—, 140da 298,—, 141da 300,—, 142da 302,—, 143da 304,—, 144da 306,—, 145da 308,—, 146da 310,—, 147da 312,—, 148da 314,—, 149da 316,—, 150da 318,—, 151da 320,—, 152da 322,—, 153da 324,—, 154da 326,—, 155da 328,—, 156da 330,—, 157da 332,—, 158da 334,—, 159da 336,—, 160da 338,—, 161da 340,—, 162da 342,—, 163da 344,—, 164da 346,—, 165da 348,—, 166da 350,—, 167da 352,—, 168da 354,—, 169da 356,—, 170da 358,—, 171da 360,—, 172da 362,—, 173da 364,—, 174da 366,—, 175da 368,—, 176da 370,—, 177da 372,—, 178da 374,—, 179da 376,—, 180da 378,—, 181da 380,—, 182da 382,—, 183da 384,—, 184da 386,—, 185da 388,—, 186da 390,—, 187da 392,—, 188da 394,—, 189da 396,—, 190da 398,—, 191da 400,—, 192da 402,—, 193da 404,—, 194da 406,—, 195da 408,—, 196da 410,—, 197da 412,—, 198da 414,—, 199da 416,—, 200da 418,—, 201da 420,—, 202da 422,—, 203da 424,—, 204da 426,—, 205da 428,—, 206da 430,—, 207da 432,—, 208da 434,—, 209da 436,—, 210da 438,—, 211da 440,—, 212da 442,—, 213da 444,—, 214da 446,—, 215da 448,—, 216da 450,—, 217da 452,—, 218da 454,—, 219da 456,—, 220da 458,—, 221da 460,—, 222da 462,—, 223da 464,—, 224da 466,—, 225da 468,—, 226da 470,—, 227da 472,—, 228da 474,—, 229da 476,—, 230da 478,—, 231da 480,—, 232da 482,—, 233da 484,—, 234da 486,—, 235da 488,—, 236da 490,—, 237da 492,—, 238da 494,—, 239da 496,—, 240da 498,—, 241da 500,—, 242da 502,—, 243da 504,—, 244da 506,—, 245da 508,—, 246da 510,—, 247da 512,—, 248da 514,—, 249da 516,—, 250da 518,—, 251da 520,—, 252da 522,—, 253da 524,—, 254da 526,—, 255da 528,—, 256da 530,—, 257da 532,—, 258da 534,—, 259da 536,—, 260da 538,—, 261da 540,—, 262da 542,—, 263da 544,—, 264da 546,—, 265da 548,—, 266da 550,—, 267da 552,—, 268da 554,—, 269da 556,—, 270da 558,—, 271da 560,—, 272da 562,—, 273da 564,—, 274da 566,—, 275da 568,—, 276da 570,—, 277da 572,—, 278da 574,—, 279da 576,—, 280da 578,—, 281da 580,—, 282da 582,—, 283da 584,—, 284da 586,—, 285da 588,—, 286da 590,—, 287da 592,—, 288da 594,—, 289da 596,—, 290da 598,—, 291da 600,—, 292da 602,—, 293da 604,—, 294da 606,—, 295da 608,—, 296da 610,—, 297da 612,—, 298da 614,—, 299da 616,—, 300da 618,—, 301da 620,—, 302da 622,—, 303da 624,—, 304da 626,—, 305da 628,—, 306da 630,—, 307da 632,—, 308da 634,—, 309da 636,—, 310da 638,—, 311da 640,—, 312da 642,—, 313da 644,—, 314da 646,—, 315da 648,—, 316da 650,—, 317da 652,—, 318da 654,—, 319da 656,—, 320da 658,—, 321da 660,—, 322da 662,—, 323da 664,—, 324da 666,—, 325da 668,—, 326da 670,—, 327da 672,—, 328da 674,—, 329da 676,—, 330da 678,—, 331da 680,—, 332da 682,—, 333da 684,—, 334da 686,—, 335da 688,—, 336da 690,—, 337da 692,—, 338da 694,—, 339da 696,—, 340da 698,—, 341da 700,—, 342da 702,—, 343da 704,—, 344da 706,—, 345da 708,—, 346da 710,—, 347da 712,—, 348da 714,—, 349da 716,—, 350da 718,—, 351da 720,—, 352da 722,—, 353da 724,—, 354da 726,—, 355da 728,—, 356da 730,—, 357da 732,—, 358da 734,—, 359da 736,—, 360da 738,—, 361da 740,—, 362da 742,—, 363da 744,—, 364da 746,—, 365da 748,—, 366da 750,—, 367da 752,—, 368da 754,—, 369da 756,—, 370da 758,—, 371da 760,—, 372da 762,—, 373da 764,—, 374da 766,—, 375da 768,—, 376da 770,—, 377da 772,—, 378da 774,—, 379da 776,—, 380da 778,—, 381da 780,—, 382da 782,—, 383da 784,—, 384da 786,—, 385da 788,—, 386da 790,—, 387da 792,—, 388da 794,—, 389da 796,—, 390da 798,—, 391da 800,—, 392da 802,—, 393da 804,—, 394da 806,—, 395da 808,—, 396da 810,—, 397da 812,—, 398da 814,—, 399da 816,—, 400da 818,—, 401da 820,—, 402da 822,—, 403da 824,—, 404da 826,—, 405da 828,—, 406da 830,—, 407da 832,—, 408da 834,—, 409da 836,—, 410da 838,—, 411da 840,—, 412da 842,—, 413da 844,—, 414da 846,—, 415da 848,—, 416da 850,—, 417da 852,—, 418da 854,—, 419da 856,—, 420da 858,—, 421da 860,—, 422da 862,—, 423da 864,—, 424da 866,—, 425da 868,—, 426da 870,—, 427da 872,—, 428da 874,—, 429da 876,—, 430da 878,—, 431da 880,—, 432da 882,—, 433da 884,—, 434da 886,—, 435da 888,—, 436da 890,—, 437da 892,—, 438da 894,—, 439da 896,—, 440da 898,—, 441da 900,—, 442da 902,—, 443da 904,—, 444da 906,—, 445da 908,—, 446da 910,—, 447da 912,—, 448da 914,—, 449da 916,—, 450da 918,—, 451da 920,—, 452da 922,—, 453da 924,—, 454da 926,—, 455da 928,—, 456da 930,—, 457da 932,—, 458da 934,—, 459da 936,—, 460da 938,—, 461da 940,—, 462da 942,—, 463da 944,—, 464da 946,—, 465da 948,—, 466da 950,—, 467da 952,—, 468da 954,—, 469da 956,—, 470da 958,—, 471da 960,—, 472da 962,—, 473da 964,—, 474da 966,—, 475da 968,—, 476da 970,—, 477da 972,—, 478da 974,—, 479da 976,—, 480da 978,—, 481da 980,—, 482da 982,—, 483da 984,—, 484da 986,—, 485da 988,—, 486da 990,—, 487da 992,—, 488da 994,—, 489da 996,—, 490da 998,—, 491da 1000,—, 492da 1002,—, 493da 1004,—, 494da 1006,—, 495da 1008,—, 496da 1010,—, 497da 1012,—, 498da 1014,—, 499da 1016,—, 500da 1018,—, 501da 1020,—, 502da 1022,—, 503da 1024,—, 504da 1026,—, 505da 1028,—, 506da 1030,—, 507da 1032,—, 508da 1034,—, 509da 1036,—, 510da 1038,—, 511da 1040,—, 512da 1042,—, 513da 1044,—, 514da 1046,—, 515da 1048,—, 516da 1050,—, 517da 1052,—, 518da 1054,—, 519da 1056,—, 520da 1058,—, 521da 1060,—, 522da 1062,—, 523da 1064,—, 524da 1066,—, 525da 1068,—, 526da 1070,—, 527da 1072,—, 528da 1074,—, 529da 1076,—, 530da 1078,—, 531da 1080,—, 532da 1082,—, 533da 1084,—, 534da 1086,—, 535da 1088,—, 536da 1090,—, 537da 1092,—, 538da 1094,—, 539da 1096,—, 540da 1098,—, 541da 1100,—, 542da 1102,—, 543da 1104,—, 544da 1106,—, 545da 1108,—, 546da 1110,—, 547da 1112,—, 548da 1114,—, 549da 1116,—, 550da 1118,—, 551da 1120,—, 552da 1122,—, 553da 1124,—, 554da 1126,—, 555da 1128,—, 556da 1130,—, 557da 1132,—, 558da 1134,—, 559da 1136,—, 560da 1138,—, 561da 1140,—, 562da 1142,—, 563da 1144,—, 564da 1146,—, 565da 1148,—, 566da 1150,—, 567da 1152,—, 568da 1154,—, 569da 1156,—, 570da 1158,—, 571da 1160,—, 572da 1162,—, 573da 1164,—, 574da 1166,—, 575da 1168,—, 576da 1170,—, 577da 1172,—, 578da 1174,—, 579da 1176,—, 580da 1178,—, 581da 1180,—, 582da 1182,—, 583da 1184,—, 584da 1186,—, 585da 1188,—, 586da 1190,—, 587da 1192,—, 588da 1194,—, 589da 1196,—, 590da 1198,—, 591da 1200,—, 592da 1202,—, 593da 1204,—, 594da 1206,—, 595da 1208,—, 596da 1210,—, 597da 1212,—, 598da 1214,—, 599da 1216,—, 600da 1218,—, 601da 1220,—, 602da 1222,—, 603da 1224,—, 604da 1226,—, 605da 1228,—, 606da 1230,—, 607da 1232,—, 608da 1234,—, 609da 1236,—, 610da 1238,—, 611da 1240,—, 612da 1242,—, 613da 1244,—, 614da 1246,—, 615da 1248,—, 616da 1250,—, 617da 1252,—, 618da 1254,—, 619da 1256,—, 620da 1258,—, 621da 1260,—, 622da 1262,—, 623da 1264,—, 624da 1266,—, 625da 1268,—, 626da 1270,—, 627da 1272,—, 628da 1274,—, 629da 1276,—, 630da 1278,—, 631da 1280,—, 632da 1282,—, 633da 1284,—, 634da 1286,—, 635da 1288,—, 636da 1290,—, 637da 1292,—, 638da 1294,—, 639da 1296,—, 640da 1298,—, 641da 1300,—, 642da 1302,—, 643da 1304,—, 644da 1306,—, 645da 1308,—, 646da 1310,—, 647da 1312,—, 648da 1314,—, 649da 1316,—, 650da 1318,—, 651da 1320,—, 652da 1322,—, 653da 1324,—, 654da 1326,—, 655da 1328,—, 656da 1330,—, 657da 1332,—, 658da 1334,—, 659da 1336,—, 660da 1338,—, 661da 1340,—, 662da 1342,—, 663da 1344,—, 664da 1346,—, 665da 1348,—, 666da 1350,—, 667da 1352,—, 668da 1354,—, 669da 1356,—, 670da 1358,—, 671da 1360,—, 672da 1362,—, 673da 1364,—, 674da 1366,—, 675da 1368,—, 676da 1370,—, 677da 1372,—, 678da 1374,—, 679da 1376,—, 680da 1378,—, 681da 1380,—, 682da 1382,—, 683da 1384,—, 684da 1386,—, 685da 1388,—, 686da 1390,—, 687da 1392,—, 688da 1394,—, 689da 1396,—, 690da 1398,—, 691da 1400,—, 692da 1402,—, 693da 1404,—, 694da 1406,—, 695da 1408,—, 696da 1410,—, 697da 1412,—, 698da 1414,—, 699da 1416,—, 700da 1418,—, 701da 1420,—, 702da 1422,—, 703da 1424,—, 704da 1426,—, 705da 1428,—, 706da 1430,—, 707da 1432,—, 708da 1434,—, 709da 1436,—, 710da 1438,—, 711da 1440,—, 712da 1442,—, 713da 1444,—, 714da 1446,—, 715da 1448,—, 716da 1450,—, 717da 1452,—, 718da 1454,—, 719da 1456,—, 720da 1458,—, 721da 1460,—, 722da 1462,—, 723da 1464,—, 724da 1466,—, 725da 1468,—, 726da 1470,—, 727da 1472,—, 728da 1474,—, 729da 1476,—, 730da 1478,—, 731da 1480,—, 732da 1482,—, 733da 1484,—, 734da 1486,—, 735da 1488,—, 736da 1490,—, 737da 1492,—, 738da 1494,—, 739da 1496,—, 740da 1498,—, 741da 1500,—, 742da 1502,—, 743da 1504,—, 744da 1506,—, 745da 1508,—, 746da 1510,—, 747da 1512,—, 748da 1514,—, 749da 1516,—, 750da 1518,—, 751da 1520,—, 752da 1522,—, 753da 1524,—, 754da 1526,—, 755da 1528,—, 756da 1530,—, 757da 1532,—, 758da 1534,—, 759da 1536,—, 760da 1538,—, 761da 1540,—, 762da 1542,—, 763da 1544,—, 764da 1546,—, 765da 1548,—, 766da 1550,—, 767da 1552,—, 768da 1554,—, 769da 1556,—, 770da 1558,—, 771da 1560,—, 772da 1562,—, 773da 1564,—, 774da 1566,—, 775da 1568,—, 776da 1570,—, 777da 1572,—, 778da 1574,—, 779da 1576,—, 780da 1578,—, 781da 1580,—, 782da 1582,—, 783da 1584,—, 784da 1586,—, 785da 1588,—, 786da 1590,—, 787da 1592,—, 788da 1594,—, 789da 1596,—, 790da 1598,—, 791da 1600,—, 792da 1602,—, 793da 1604,—, 794da 1606,—, 795da 1608,—, 796da 1610,—, 797da 1612,—, 798da 1614,—, 799da 1616,—, 800da 1618,—, 801da 1620,—, 802da 1622,—, 803da 1624,—, 804da 1626,—, 805da 1628,—, 806da 1630,—, 807da 1632,—, 808da 1634,—, 809da 1636,—, 810da 1638,—, 811da 1640,—, 812da 1642,—, 813da 1644,—, 814da 1646,—, 815da 1648,—, 816da 1650,—, 817da 1652,—, 818da 1654,—, 819da 1656,—, 820da 1658,—, 821da 1660,—, 822da 1662,—, 823da 1664,—, 824da 1666,—, 825da 1668,—, 826da 1670,—, 827da 1672,—, 828da 1674,—, 829da 1676,—, 830da 1678,—, 831da 1680,—, 832da 1682,—, 833da 1684,—, 834da 1686,—, 835da 1688,—, 836da 1690,—, 837da 1692,—, 838da 1694,—, 839da 1696,—, 840da 1698,—, 841da 1700,—, 842da 1702,—, 843da 1704,—, 844da 1706,—, 845da 1708,—, 846da 1710,—, 847da 1712,—, 848da 1714,—, 849da 1716,—, 850da 1718,—, 851da 1720,—, 852da 1722,—, 853da 1724,—, 854da 1726,—, 855da 1728,—, 856da 1730,—, 857da 1732,—, 858da 1734,—, 859da 1736,—, 860da 1738,—, 861da 1740,—, 862da 1742,—, 863da 1744,—, 864da 1746,—, 865da 1748,—, 866da 1750,—, 867da 1752,—, 868da 1754,—, 869da 1756,—, 870da 1758,—, 871da 1760,—, 872da 1762,—, 873da 1764,—, 874da 1766,—, 875da 1768,—, 876da 1770,—, 877da 1772,—, 878da 1774,—, 879da 1776,—, 880da 1778,—, 881da 1780,—, 882da 1782,—, 883da 1784,—, 884da 1786,—, 885da 1788,—, 886da 1790,—, 887da 1792,—, 888da 1794,—, 889da 1796,—, 890da 1798,—, 891da 1800,—, 892da 1802,—, 893da 1804,—, 894da 1806,—, 895da 1808,—, 896da 1810,—, 897da 1812,—, 898da 1814,—, 899da 1816,—, 900da 1818,—, 901da 1820,—, 902da 1822,—, 903da 1824,—, 904da 1826,—, 905da 1828,—, 906da 1830,—, 907da 1832,—, 908da 1834,—, 909da 1836,—, 910da 1838,—, 911da 1840,—, 912da 1842,—, 913da 1844,—, 914da 1846,—, 915da 1848,—, 916da 1850,—, 917da 1852,—, 918da 1854,—, 919da 1856,—, 920da 1858,—, 921da 1860,—, 922da 1862,—, 923da 1864,—, 924da 1866,—, 925da 1868,—, 926da 1870,—, 927da 1872,—, 928da 1874,—, 929da 1876,—, 930da 1878,—, 931da 1880,—, 932da 1882,—, 933da 1884,—, 934da 1886,—, 935da 1888,—, 936da 1890,—, 937da 1892,—, 938da 1894,—, 939da 1896,—, 940da 1898,—, 941da 1900,—, 942da 1902,—, 943da 1904,—, 944da 1906,—, 945da 1908,—, 946da 1910,—, 947da 1912,—, 948da 1914,—, 949da 1916,—, 950da 1918,—, 951da 1920,—, 952da 1922,—, 953da 1924,—, 954da 1926,—, 955da 1928,—, 956da 1930,—, 957da 1932,—, 958da 1934,—, 959da 1936,—, 960da 1938,—, 961da 1940,—, 962da 1942,—, 963da 1944,—, 964da 1946,—, 965da 1948,—, 966da 1950,—, 967da 1952,—, 968da 1954,—, 969da 1956,—, 970da 1958,—, 971da 1960,—, 972da 1962,—, 973da 1964,—, 974da 1966,—, 975da 1968,—, 976da 1970,—, 977da 1972,—, 978da 1974,—, 979da 1976,—, 980da 1978,—, 981da 1980,—, 982da 1982,—, 983da 1984,—, 984da 1986,—, 985da 1988,—, 986da 1990,—, 987da 1992,—, 988da 1994,—, 989da 1996,—, 990da 1998,—, 991da 2000,—, 992da 2002,—, 993da 2004,—, 994da 2006,—, 995da 2008,—, 996da 2010,—, 997da 2012,—, 998da 2014,—, 999da 2016,—, 1000da 2018,—, 1001da 2020,—, 1002da 2022,—, 1003da 2024,—, 1004da 2026,—, 1005da 2028,—, 1006da 2030,—, 1007da 2032,—, 1008da 2034,—, 1009da 2036,—, 1010da 2038,—, 1011da 2040,—, 1012da 2042,—, 1013da 2044,—, 1014da 2046,—, 1015da 2048,—, 1016da 2050,—, 1017da 2052,—, 1018da 2054,—, 1019da 2056,—, 1020da 2058,—, 1021da 2060,—, 1022da 2062,—, 1023da 2064,—, 1024da 2066,—, 1025da 2068,—, 1026da 2070,—, 1